

KLEINGRUPPENARBEIT

Geheimnis des Glaubens - Abenteuer Glauben

Predigttext Hebräer 11,1-16:

Was ist denn der Glaube? Er ist ein Rechnen mit der Erfüllung dessen, worauf man hofft, ein Überzeugtsein von der Wirklichkeit unsichtbarer Dinge. **2** Weil unsere Vorfahren diesen Glauben hatten, stellt Gott ihnen in der Schrift ein gutes Zeugnis aus. [...]

7 Wie kam es, dass **Noah** nach Gottes Anweisungen eine Arche baute, um seine Familie zu retten? Der Grund dafür war sein Glaube. Noah nahm die göttliche Warnung ernst, obwohl von dem angedrohten Unheil noch nichts zu sehen war. Durch sein Vertrauen auf Gott verurteilte er 'den Unglauben' der damaligen Welt; er selbst aber wurde ein Erbe jener Gerechtigkeit, deren Grundlage der Glaube ist.

8 Wie kam es, dass **Abraham** dem Ruf Gottes gehorchte, seine Heimat verließ und an einen Ort zog, der 'nach Gottes Zusage' einmal sein Erbesitz sein würde? Warum machte er sich auf den Weg, obwohl er nicht wusste, wohin er kommen würde? Der Grund dafür war sein Glaube. **9** Im Vertrauen auf Gott ließ er sich in dem ihm zugesagten Land nieder, auch wenn er dort zunächst nichts weiter war als ein Gast in einem fremden Land und zusammen mit Isaak und Jakob, denen Gott dasselbe Erbe in Aussicht gestellt hatte, in Zelten wohnte. **10** Er wartete auf die Stadt, die auf festen Fundamenten steht und deren Gründer und Erbauer Gott selbst ist. **11** Wie kam es, dass Abraham noch in einem Alter, in dem man eigentlich nicht mehr Vater werden kann, die Kraft erhielt, mit seiner Frau Sara, die selbst unfruchtbar war, ein Kind zu zeugen? Auch dafür war sein Glaube der Grund. Abraham war überzeugt, dass der, der ihm 'einen Sohn' versprochen hatte, vertrauenswürdig ist. **12** So stammt von einem einzigen Mann – noch dazu von einem, dessen Zeugungskraft erloschen war – eine unermesslich große Nachkommenschaft ab, unzählbar wie die Sterne am Himmel und der Sand am Ufer des Meeres.

13 Sie alle, von denen wir jetzt gesprochen haben, haben Gott bis zu ihrem Tod vertraut, obwohl das, was er ihnen zugesagt hatte, dann noch nicht eingetroffen war. Sie erblickten es nur aus der Ferne, aber sie sahen der Erfüllung voller Freude entgegen; denn sie waren auf dieser Erde nur Gäste und Fremde und sprachen das auch offen aus. **14** Wenn sich aber jemand als Fremder und als Gast bezeichnet, gibt er damit zu verstehen, dass er nach einer Heimat Ausschau hält. **15** Hätten unsere Vorfäter dabei an das Land gedacht, aus dem sie gekommen waren, so hätten sie ja genügend Zeit gehabt, dorthin zurückzukehren. **16** Nein, sie sehnten sich nach etwas Besserem, nach einer Heimat im Himmel. Daher schämt sich Gott auch nicht, ihr Gott genannt zu werden; schließlich hat er 'im Himmel' tatsächlich eine Stadt für sie erbaut.

Wichtige Parallelstellen: Noah 1.Mose 6ff; Abraham 1.Mose 12ff

Hauptpunkte der Predigt

Einleitung:

- Hebräer 11 enthält 24x das Wort "Glauben" - Was kann ich hier über den echten Glauben lernen? Wo liegt vielleicht mein eigener Glaube schief?

Grundlegend: Wir glauben immer an *etwas* (Inhalt - Sachbegriff - Dass-Glaube - Was glaube ich?) oder *jemanden* (Person - Beziehungsbegriff - Du-Glaube - Wem glaube ich?)

(1) Glaube ist eine Antwort

- V.7 „Gottes Anweisungen“ - V.8 „Ruf Gottes“

- Dem Glauben geht etwas voraus (Geschenkcharakter)

- Gottes Wort & Tat will Glauben wecken (Glauben hat Inhalte)

- Glaube hat einen festen Boden („feste Zuversicht“ V.1)

→ Glaube beginnt mit: Was hat Gott gesagt und getan?

(2) Vertrauen auf den Vertrauenswürdigen

V.7 „Abel...Gott vertraute“ - V.11 „Abraham war überzeugt...“, dass...vertrauenswürdig ist.“

- Glaube ist Beziehungspflege

- Vertrauen, das sich einer getreuen Person zuwendet

- Glaube glaubt dem Glaubwürdigen

- Gottes „Treue“ zeigt sich in der Geschichte Israels und gipfelt im Senden des Sohnes Jesus Christus zum Heil und Rettung der Menschen

→ Glaube geht eine Beziehung an: Wem vertraue ich mich an?

(3) Glauben ist eine Tätigkeit ohne Sicht

V.13 „obwohl das ... noch nicht eingetroffen war“ - auch V.1

- Glaube gibt es nur in Aktion - ist also Handeln und Tätigkeit

- Glaube muss nicht sehen - Wagnis, Abenteuer Glauben

→ Glaube schreitet zur Tat: Lebe, was Du glaubst, auch „ohne Sicht“

Fragen und Anregungen für die Kleingruppen

1 *Einstiegsfrage*: „Trau, schau, wem!“ ist eine Redensart (und ein Walzer von Johann Strauss II, echt wahr). Was meint die Redensart? Hast Du damit schon Erfahrungen gemacht? Wie findest Du heraus, ob eine Person vertrauens-/glaubwürdig ist?

Texterklärungen:

Hebr 11,17-40 ist Thema der nächsten Predigt, die dortigen Bsp. können aber ohne weiteres heute auch hinzugenommen und studiert werden zum Thema „Glauben“

- beachte: Dieser Abschnitt (und eine Art Definition in V.1) zu „Glaube“ ist zwar zentral wichtig, deckt aber nicht alle Aspekte ab, die im NT mit Glauben gemeint sind → nicht allein auf diese Stelle eine „Theologie des Glaubens“ aufbauen

Persönliche, praktische Fragen:

2 Kennst Du die eine oder andere in Hebr 11 erwähnte Person und ihre Geschichte (im AT) besser? Tauscht darüber aus, wo ihr bei Noah, Abraham, Mose, Rahab, Gideon (oder auch hier nicht genannten) Glauben beobachten könnt.

3 Die Predigt versuchte zu zeigen, dass biblischer Glaube sowohl Dass-Glaube (Inhalt; Für-wahr-halten) als auch Du-Glaube (Beziehung zu einer Person (Gott/Jesus) meint. Auf welche Seite neigt Dein Glaube? Wie wirkt sich das im Alltag aus?

4 In welchen Situationen Deines Lebens fiel/fällt es Dir leicht, Gott zu vertrauen, in welchen fällt es Dir besonders schwer? Warum eigentlich?

5 Wo lernst Du momentan gerade Glauben/Vertrauen? Wende an: Glaube ist Antwort (was sagt (Dir) Gott dazu?) - Glaube ist Beziehung (Rede mit Gott/Jesus über Ängste und Vertrauen) - Glaube ist Handeln (Welcher (Glaubens)Schritt ist in dieser Sache dran?) → Gehe den Schritt mutig in dieser Woche